

## Über *Amblytylus* Fieber, *Tinicephalus* Fieber und *Megalocoleus* Reuter (Heteroptera, Miridae)

E d u a r d W a g n e r

(Moorreye 103, D-2000 Hamburg 62)

### A b s t r a c t

Taxonomical notes on and descriptions of *Amblytylus lunula* Fieber, 1861 (new synonyms *Megalocoleus krueperi* Reuter, 1879, *M. savapes* Horvath, 1907, *Amblytylus binotatus* E. Wagner, 1953), *Amblytylus luridus* Hoberlandt, 1961 (new synonym *A. inscriptus* Linnavuori) and *Tinicephalus macciae* Lindberg, 1934.

#### *Amblytylus lunula* Fieber, 1861

Dies Art ist nicht nur sehr weit verbreitet, sondern auch außerordentlich variabel. Daher konnte es geschehen, daß sie noch dreimal von anderen Autoren unter anderen Namen beschrieben wurde. Sie kann sehr lebhaft gezeichnet sein. Diese Form beschrieben RAGUSA (1891) als *Megalocoleus krueperi* Reut. var. *palumboi* Ragusa und der Verfasser (1953) als *Amblytylus binotatus* E. Wagn. Es gibt aber auch weit weniger stark gezeichnete und sogar ungezeichnete Exemplare. Oft ist der weiße Fleck am Ende des Corium nicht mehr zu erkennen und der bogenförmige Fleck, der jenen einschließt, ist nur schattenartig vorhanden. Das ♂ ist in der Regel hell graugrün, das ♀ leuchtend hellgelb. Es kommt aber auch vor, daß beide die gleiche Grundfarbe haben, die dann ein weißliches Ockergelb ist. Da sich zwischen den beiden Extremen eine lückenlose Übergangsreihe aufstellen läßt, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier um nur eine Art handelt. Die Oberseite einschließlich der Halbdecken trägt halbaufgerichtete, borstenartige, schwarze Haare, die jedoch bei hellen Exemplaren braun gefärbt sein können. Außerdem ist eine kürzere, etwas krause, weißliche Behaarung vorhanden. Vor allem die schwarzen Haare können leicht abgerieben sein, so daß nur die helle Behaarung nachbleibt. Die Vorderhüften tragen an ihrer Unterseite eine Reihe schwarzer Borsten, die jedoch weniger zahlreich sind als bei *M. pilosus* Schrk. Es gibt Exemplare, bei denen nur einzelne Borsten vorhanden sind.

Der Kopf kann einfarbig hell sein, oft ist er gelblich getönt und hat dann eine helle Mittellinie. Dazu kommen, vor allem beim ♂, bei vielen Tieren schwarze oder braune Flecke beiderseits am Auge und auch am Hinterrande des Scheitels, wie sie von Reuter für *Megalocoleus krueperi* beschrieben werden. Der Scheitel ist beim ♂  $1,9 \times$ , beim ♀  $2,5 \times$  so breit wie das Auge (Fig. 1d). Auch die Färbung der Fühler wechselt zwischen hell gelbbraun und braun, ihr apikaler Teil kann